Financial.de – Insiderindikator – 10.12.2011

Wenn Sie Probleme mit der Darstellung des Newsletters haben, klicken Sie bitte hier

Schuldenkrise hat Aktienmärkte fest im Griff - 'Hexensabbat'

Sehr geehrte financial.de-Leser,

die europäische Schuldenkrise wird die Aktienmärkte voraussichtlich auch in der kommenden Woche fest im Griff halten. Während viele Marktteilnehmer damit rechnen, dass Zweifel über die Ergebnisse des EU-Gipfels den Abwärtstrend andauern lassen, hoffen andere ungerührt von Bankenstresstest und Gipfel-Gezauder auf eine Jahresendrally.

Die wichtigste Aufgabe wird es für die EU-Politiker laut Experten der "Termin-Börse" von Bernecker nun sein, die Europäische Zentralbank (EZB) von der Solidität der neuen Beschlüsse zu überzeugen. Sollte der EU-Krisengipfel zu den erhofften Resultaten führen, sei der Weg für eine Jahresendrally frei: "Auch im Januar wären dann weiter steigende Kurse zu erwarten". Speziell die deutschen Aktien seien sehr preiswert und ein begrenzter Rückgang der Unternehmensgewinne im kommenden Jahr bereits in den Kursen eingepreist.

AKTIEN BLEIBEN IN UNRUHIGEM FAHRWASSER

Offenbar stellt der EU-Gipfel aus Sicht der meisten Börsianer jedoch nicht den erhofften Befreiungsschlag dar: "Die Tatsache, dass sich nur 23 der 27 EU-Staaten auf die Bildung einer Fiskalunion verständigen konnten, ist ein Wermutstropfen und könnte kurzfristig noch für rechtliche Unsicherheit sorgen. Insgesamt zielen die Beschlüsse jedoch in die richtige Richtung", stellte Analyst Markus Reinwand von der Helaba fest. "Aktien bleiben vorerst in unruhigem Fahrwasser." Nach nunmehr 16 Krisensitzungen fehle der Glaube, dass die EU-Politiker einen sinnvollen Konsens erarbeiten können, konstantierten die Bernecker-Experten.

Auch die Experten der Landesbank Berlin raten zur Vorsicht. "Der EU-Gipfel ist von hoher Bedeutung und hat das Potenzial, einen starken Trend in die eine oder andere Richtung anzustoßen". Eine schnelle Lösung der Schuldenkrise sei nicht absehbar, weshalb sie kurzfristig die Abwärtsgefahren höher einschätzen als die Chance auf nachhaltige Kurssteigerungen. Die starke Abhängigkeit von politischen Entscheidungen dürfte die schwankungsintensive Börsenphase - unterstützt durch trübe Konjunkturperspektiven - andauern lassen.

HEXENSABBAT

Zum Ende der Woche wird es an der Börse dann in jedem Fall noch einmal spannend: Der "Hexensabbat" am Freitag verspricht starke Kursschwankungen und hektisches Treiben. An diesem Tag laufen Terminkontrakte auf Aktien und Indizes an den Terminbörsen aus. Vom "Großen Verfall", wie an diesem Freitag, sprechen Börsianer dann, wenn der letzte Handelstag aller vier Derivate-Typen, also der Optionen und Futures auf Indizes und einzelne Aktien, auf den gleichen Tag fällt. Hinter diesen Schwankungen stehen Spekulanten, deren Frist zur Verwirklichung ihrer Derivategeschäfte abläuft.

Große Marktteilnehmer wie Fonds- oder Vermögensverwalter versuchen im Vorfeld, die aktuellen Kurse auf jene Preise zu treiben, bei denen sie an der Terminbörse engagiert sind. Entsprechend kommt es häufig binnen Minuten zu hohem Handelsvolumen und deutlichen Kursschwankungen. Kleinanleger können bei diesem "Hexentreiben" meist nur zuschauen.

Und nun wünschen wir viel Spaß beim Lesen des GBC-Insiderindikators und der weiteren Meldungen in unserem Wochenrückblick.
Ihre
financial.de-Redaktion

Analysten:
Cosmin Filker (Dipl. Betriebswirt), Analyst GBC AG
Manuel Hoelzle (Dipl. Kfm.), Chefanalyst GBC AG

GBC AG
Investment Research

Der GBC-Insiderindikator - Kommentar KW 49 / 2011

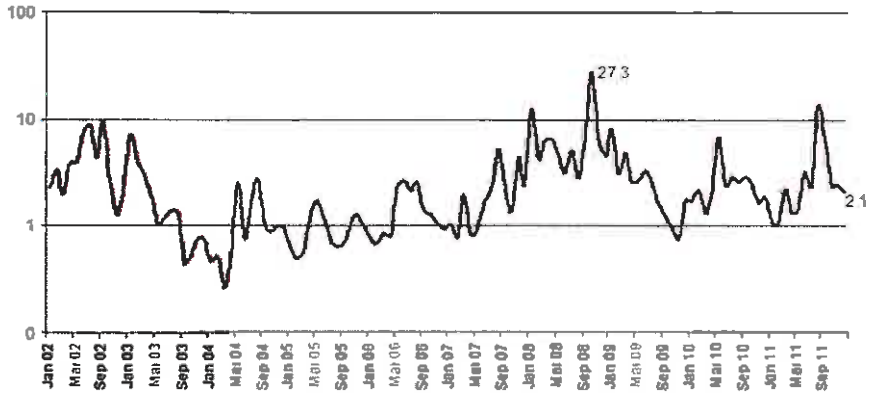
GBC-Insiderindikator weiterhin auf einem guten Niveau

Entgegen der äußeren Einflüsse, die derzeit alles andere als optimal sind, haben sich die Aktienmärkte in der letzten Woche relativ stabil gehalten. Dies zeugt einerseits vom hohen Vertrauen der Anleger, andererseits zeigen die Märkte derzeit eine nur eingeschränkte Aufnahmefähigkeit für schlechte Nachrichten. Zugleich sind die aktuellen Bewertungsniveaus unverändert als relativ niedrig zu erachten.

Auch die deutschen Insider legen eine ähnliche Verhaltensweise an den Tag. Unverändert liegt dabei der GBC-Insiderindikator, der die Insiderkäufe mit den –Verkäufen gegenüberstellt mit 2,1 auf einem guten Niveau. Dies bedeutet, dass mindestens doppelt so viele Kauftransaktionen als Verkaufstransaktionen getätigt wurden. Auf Basis dieses Insiderverhaltens lässt sich eine positive Grundhaltung der

deutschen Manager gegenüber der künftigen Kapitalmarktentwicklung, aber auch gegenüber den Gewinnerwartungen der eigenen Unternehmen, ersehen.

GBC-Insiderindikator (Monatsbasis)



1	=	**Verhältnis zwischen Kauf und Verkaufstransaktionen ist ausgeglichen**
>1	=	**Kauftransaktionen überwiegen**
<1	=	**Verkaufstransaktionen überwiegen**

Insiderkaufstransaktion im Fokus - Insider-Kaufaktie der Woche (KW 49):
Joyou AG (WKN: A0WMLD) - Insiderkäufe durch Vorstand Jilin Cai - aktueller Kurs 01.12.11: 8,35 EUR

Datum	Name Insider	Stellung	Art	Anzahl	Kurs in Euro	Volumen in Euro
15.11.2011	Jilin Cai	Vorstand	Kauf	19.416	10,52	204.175

Die Joyou AG ist einer der führenden Hersteller von Armaturen und anderen Sanitärprodukten in China. Dabei betreibt die Gesellschaft ein weitgespanntes Vertriebsnetz, welches per Ende September 2011 fast 3.900 Einzelhandelsgeschäfte umfasste. Der Armaturenhersteller Grohe hält über ein Joint Venture mit über 57 % die Mehrheit an Joyou. Im Februar 2011 unterbreitete Grohe den freien Aktionären ein Übernahmeangebot zu einem Preis von 13,50 €.

Operativ befindet sich die Gesellschaft auf einem dynamischen Wachstumspfad. In den ersten neun Monaten 2011 konnten die Umsatzerlöse um über 20 % auf 212,8 Mio. € (VJ: 175,0 Mio. €) gesteigert werden. Den größten Umsatzanteil hatten dabei die Badarmaturen mit über 40 % und die Duschprodukte mit knapp 20 %. Die höchsten Wachstumsraten im Berichtszeitraum verzeichneten dagegen die Keramikprodukte (Waschbecken, Toiletten und Badewannen) sowie Badzimmerschränke- und Accessoires.
Das Betriebsergebnis (EBIT) konnte in den ersten neun Monaten 2011 auf 31,3 Mio. € (VJ: 29,8 Mio. €) gesteigert werden. Der unterproportionale Ergebnisanstieg nach den ersten neun Monaten 2011 erklärt sich vor allem durch die deutlich erhöhten Verwaltungsaufwendungen, welche im Zusammenhang mit dem neuen Keramikwerk und den Entwicklungsaufwendungen stehen. Der Gewinn je Aktie (EPS) betrug 0,97 € (VJ: 0,94 €).

Sehr komfortabel ist die Finanzausstattung von Joyou. Die Gesellschaft verfügte Ende September 2011 über eine Nettoliquidität von knapp 53 Mio. €, immerhin über 2 € je Aktie. Zudem lag der Buchwert je Aktie bei annähernd 11,5 € und somit rund 35 % über dem aktuellen Aktienkurs. Der freie Cash Flow war in 2011 bislang leicht negativ, was vor allem auf die hohen Investitionen für den Bau des neuen Keramikwerks zurückzuführen ist. Hier startete im Oktober 2011 die Produktion.

Für das Gesamtjahr 2011 erwartet das Unternehmen einen Umsatz zwischen 280 und 290 Mio. € sowie ein EBIT von 44 bis 46 Mio. €. Damit sollte das EPS nach unserer Schätzung bei 1,40 € bis 1,50 € liegen. Dies bedeutet dann ein sehr attraktives KGV von rund 6. Auch wenn der eine oder andere Beobachter eine Überhitzung des chinesischen Immobilienmarkts ausgemacht hat, sehen wir gute Chancen, dass Joyou in den kommenden Jahren den Wachstumskurs fortsetzen wird. Insbesondere in den vergleichsweise kleineren chinesischen Städten verfügt die Gesellschaft über ein gutes Vertriebsnetz. Zudem hat die chinesische Zentralbank jüngst die Geldpolitik gelockert und den Mindestreservesatz für Banken gesenkt, was dem Immobiliensektor zugute kommen sollte.

Seit dem 21. November 2011 hat die Joyou Grohe Holding AG, vormals firmierend unter Grohe Asia AG, sowohl über die Börse als auch außerbörslich Aktien zurückgekauft. Die Rückkäufe werden im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht. Dabei wurden bis zum 9. Dezember fast 150.000 Aktien bis zu einem Preis von 8,65 € erworben. Der Großaktionär nutzt daher derzeit die nach unserer Einschätzung bestehende deutliche Unterbewertung um den eigenen Anteil weiterhin aufzustocken.

Bei oben analysiertem Unternehmen ist folgender möglicher Interessenskonflikt gegeben: -

Ein Katalog möglicher Interessenskonflikte finden Sie unter:
http://www.gbc-ag.de/index.php/publisher/articleview/frmCatId/17/frmArticleID/98/

Hinweis zum GBC Insidenndikator: Wissenschaftliche Untersuchungen und Studien für den deutschen Kapitalmarkt deuten darauf hin, dass Insidertransaktionen wichtige Informationen für den Kapitalmarkt übermitteln. So untermauern empirische Beobachtungen die Vermutung einer Indikatorwirkung von Directors' Dealings für die Geschäftsentwicklung des betreffenden Unternehmens. Zudem lassen sich solche Aktivitäten tendenziell auch als Indikator für die zukünftige Gesamtentwicklung heranziehen, da Informationsträgern von Unternehmen häufig ein antizyklisches Handeln bescheinigt wird.

Anzeige